

Drei fette Psychiatrie-Skandale

Ambulante Zwangsbehandlung

Viele Menschen werden außerhalb geschlossener Unterbringung gegen ihren Willen mit Psychopharmaka behandelt. Das läuft so ab, dass die Helfer/innen sagen: "Sie müssen diese Psychopharmaka nehmen." Meistens sind es juristische Betreuer/innen oder Mitarbeiter/innen des betreuten Wohnens, die meistens mit Drohungen aber manchmal auch handfesterem (Nichtauszahlung der Grundsicherung, Einleitung einer Zwangsunterbringung) die unwilligen Patienten und Patientinnen zur Einwilligung in die Drogeneinnahme zwingen.

Die Rechtslage ist, dass außerhalb einer geschlossenen Unterbringung niemand zur Einnahme von Psychopharmaka gezwungen werden kann. Das ist auch gut so, denn insbesondere Neuroleptika verkürzen das Leben bei Dauerkonsum stärker als Alkohol oder Zigaretten. Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie hat nach über 30 Jahren Kritik an der Giftigkeit dieser Drogen vor einigen Wochen eine Absetz- und Reduktionsanleitung für Neuroleptika veröffentlicht.

In der Praxis gibt es Medikamentenbringdienste (ein- oder zweimal am Tag), die die Betroffenen in ihren Wohnungen aufsuchen und die Drogeneinnahme überwachen. Ein anderes Mittel sind Depotspritzen (alle 1-4 Wochen) in den Gesäßmuskel. Hier sind es in der Regel die behandelnden niedergelassenen Psychiater/innen, die eine Umstellung auf Tabletten verhindern.

Bittet ein von dieser Situation Betroffener seinen juristischen Betreuer mit Aufgabenkreis Gesundheitsfürsorge um Hilfe, lautet die häufigste Antwort: "Mit Psychopharmaka kenne ich mich nicht aus."

Kleine Denksportaufgabe

Warum ist die ambulante Zwangsbehandlung fälschlich als Skandal bezeichnet?

Heime und Geschlossene Heime

Immer mehr Menschen landen in geschlossenen Heimen. Anders als Psychiatrien werden diese nicht von der staatlichen Besuchskommission aufgesucht. Diese übt eine, wenn auch bislang noch unzureichende, Kontrolle aus.

Anders als zwangsweise Unterbringungen in Psychiatrien werden Unterbringungen in geschlossenen Heimen nicht gezählt.

Heiminsass/inn/en erhalten lediglich ein Taschengeld. Es gibt keinerlei Kontrolle, ob diese Heimunterbringungen notwendig sind oder waren. Alle am Prozess Beteiligten sind Profiteure des Ausgrenzungssystems. Eindrucksvoll war uns das Erlebnis mit einem Menschen, der vom 9. bis zum 28. Lebensjahr in Psychiatrien, Heimen und Integrationseinrichtungen lebte und sich anschließend 20 Jahre bis zum heutigen Tag in einer Ruhrgebiets-Großstadt prächtig zurecht fand.

Das Ausgezahlt bekommen von ALG 2 oder Grundsicherung (nicht nur) nach so einer Geschichte ist übrigens viel komplizierter, als jemand erneut in die Psychiatrie oder ins Heim zu bringen.

Forensik

Immer mehr Menschen landen als "psychisch kranke" Rechtsbrecher in der Forensik. In der Zeitung steht dann: "Der Täter konnte, da er zur Tatzeit psychisch krank war, nicht bestraft werden." Was die Zeitung verschweigt, ist, dass die Haftdauer in der Forensik ein Vielfaches der im Knast abzusitzenden Zeit ist. Die Haftdauer ist unbestimmt, sehr viele Insassen werden zur Einnahme von Psychopharmaka gezwungen. Zwar ist auch in der Forensik dank der Urteile von BVerfG und BGH die Durchsetzung der Zwangsbehandlung mit roher körperlicher Gewalt schwieriger geworden. Das geht jetzt in der Regel so: "Wenn Sie die Psychopharmaka nicht nehmen, erhalten Sie keinerlei Lockerungen. Außerdem verlegen wir Sie auf Station 13. Von der haben Sie doch schon gehört, oder?"

Etwa 30% der Forensik-Insassen sind Bagatelldäter/innen. Schwarzfahren, Ladendiebstahl, Drohungen per Email oder Brief können eine/n in die Forensik bringen. Wir warten gespannt auf den ersten Forensikinsassen, der beim Bier sagte, er werde seinem Chef die Meinung sagen.

Komplett Unschuldige sitzen dort auch häufiger. Die Namen Gustl Mollath, Ilona Haslbauer und Dennis Stephan kann man googlen.

Was wollen wir von den Grünen?

Die einzigen, die diese und andere Missstände regelmäßig zur Sprache bringen, sind wir organisierten Psychiatrie-Erfahrenen. Zwar haben die Grünen NRW Jahr für Jahr mehr Geld in Psychiatrie und Forensik gepumpt, doch uns Psychiatrie-Erfahrenen habt das grüne MGEPA in 2014 die Mittel drastisch gekürzt.

Falls Euch unsere Arbeit und unsere Flugblätter gefallen, macht das bitte in 2015 wieder rückgängig.

Gesundheitsministerin Barbara Steffens, Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache, Arif Ünal und Harald Wölter sind die Leute, wo man ein gutes Wort für die Förderung unserer Arbeit einlegen kann.

Unsere inhaltliche Forderungen siehe unsere alten Flugblätter unter www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de, dort Wir besuchen die Landesparteitage

Lösung der Denksportaufgabe

Weil darüber nicht gesprochen wird. Erst wenn über einen Missstand gesprochen wird, kann er zum Skandal werden. Die zigtausend Opfer dieser illegalen ambulanten Zwangsbehandlung sind sehr selten Mitglied einer psychiatrie-kritischen Selbsthilfegruppe.

Landesverband Psychiatrie-Erfahrener NRW e.V., Wittener Straße 87, 44 789 Bochum, 0234 / 640 5102, Vorstand@psychiatrie-erfahrene-nrw.de

V.i.S.d.P.: Matthias Seibt, Landgrafenstraße 16, 44 652 Herne